

Rümperiens endlich anerkannt

Weltrat stimmt für „tierhafte Wesen“ als Definition der Population

Ein Bericht von Claude Roger

Mit erstaunlich grosser Mehrheit hat der Weltrat auf seiner Sitzung zum Jahresende die sog. Rümperiens als eigene Spezies anerkannt und ihnen damit das Recht auf eigenständige Lebensweise nach den globalen Wesensrechten von 2153 garantiert.

EUROPA Der grosse Weltrat traf gestern zu seiner traditionellen Jahresabschlussitzung in Europas Hauptstadt Olsgrebene zusammen. Dabei ging es auch dieses Jahr einmal mehr um die Frage, ob die Rümperiens als eigenständige Spezies im Katalog freier Individuen aufgenommen werden können oder weiterhin lediglich als Hirnspinne von 30% der Weltbevölkerung, die die Fähigkeit besitzen, sie wahrzunehmen, behandelt werden dürfen.

Es zeichnete sich schon weit im Vorfeld in den zahlreichen Diskussionen der einzelnen Gouvernemen-Regierungen, die von allen Sphären der Weltbevölkerung mit grossem Interesse verfolgt wurden, ab, dass eine Entscheidung diesmal sehr knapp ausfallen würde.

Nicht wahrnehmbar existiert nicht

Heribert Garcia, der Gouverneur des Atlantischen Kontinents war und ist, wie schon seit 84 Jahren, die er das Amt jetzt bekleidet, der Meinung, dass eine nicht von allen wahrnehmbare Population, nicht einwandfrei als real existierend bezeichnet werden kann und schon deshalb niemals anerkannt werden darf. «Ich habe mich in meiner Laufbahn schon von so manch zweifelhafte Angelegenheit überzeugen lassen und mich dabei nie verleugnen müssen», sagte Garcia, «aber hier war ich mir nie



sicherer.» Er setzte alles daran, in unermüdlicher Arbeit im Ausschuss für Anerkennungsfragen die schwindende Mehrheit der Gouverneure gegen eine Anerkennung von Rümperiens zusammenzuführen. Letztendlich waren jedoch die neu hinzugekommenen Würdenträger der Grund, warum sich die Stimmung änderte. Folgerichtig kommentierte Garcia auch nach der Abstimmung: «Diese jungen Kollegen wissen ja überhaupt nicht, wieviel Ärger sie sich damit einhandeln.»

Aus dem rechtsfreien Raum geholt

Rachel Hunzwild von der «Organisation für alles Leben» erhob nach der letzten Abstimmung schwere Vorwürfe gegen die ablehnende Haltung des Weltrats, nachdem die Petition zum dritten Mal gescheitert war. Eine dermassen kurz-sichtige Auffassungsgabe hätten

wir doch eigentlich schon vor Äonen von Jahren hinter uns gelassen, meinte die Aufsichtsrätin der Spendenorganisation.

Um so mehr konnte sie sich zusammen mit Cestrin Kryptonow freuen. Die Leiterin des «Instituts für neue Lebensformen», sagte: «Ein grosser Schritt ist getan, die Rümperiens aus dem rechtsfreien Raum in unsere Gesellschaft zu holen. Aber es ist noch eine Menge integrative Arbeit notwendig, bis auch der/die Letzte begriffen hat, dass Menschen noch nie die einzige denkende Mehrheit auf dieser Erde waren.» Das «Institut für neue Lebensformen» existiert bereits seit Anfang des Jahrtausends und setzt sich für die nach ihrer Entdeckerin benannten Wesen ein. Gegründet wurde es von der inzwischen hoch verehrten künstlerischen Forscherin Carola Rümper, der es zu verdanken

ist, dass die gestern aufgenommenen Wesen nicht als Phantasi-produkte einiger „Spinner“ abgetan und zur Nichtexistenz verdammt wurden. Mit Ihrer Forschung, die sich nicht an streng wissenschaftlich-mathematische Regeln hielt, sondern eine künstlerisch-formgebende und damit für ihre damalige Zeit zukunftsweisende Herangehensweise war, gelang es Rümper mit ihrer Stärke und Vehemenz, immer mehr Menschen für ihr Thema zu interessieren und das Institut als ernstzunehmende Forschungsstation aufzubauen.

Neben dem Institut sind im Laufe der Zeit mehrere andere Organisationen entstanden, die sich für Rümperiens und andere neue Lebensformen einsetzen. Beispielfähig hierfür ist die „Schutzorganisation für nicht erklärbare Phänomene“. Immer wieder wiesen ihre Mitglieder mit fantasievollen Aktionen auf diese Problematik hin. Erst im Sommer ermunterten sie die Menschen, sich einen Hut herzustellen, der eine bekannte oder erfundene Lebensform zeigt und damit eine Woche lang durch die Öffentlichkeit zu gehen, um damit die Meinung klar zum Ausdruck zu bringen, dass es noch mehr gibt, als die physikalische Wissenschaft auch heute noch zulässt. Einer der Leitsätze dieser Organisation ist: „Wir sind der Meinung, dass nicht alles von allen erlebt werden muss, um anerkannt zu werden.“

weitere Informationen:

info@carola-ruemper.eu

<< Future News >>

Projekt von Carola Rümper im Rahmen des Aufenthalts in der Künstlerwohnung Chretzeturm in Stein am Rhein; Dezember 2007